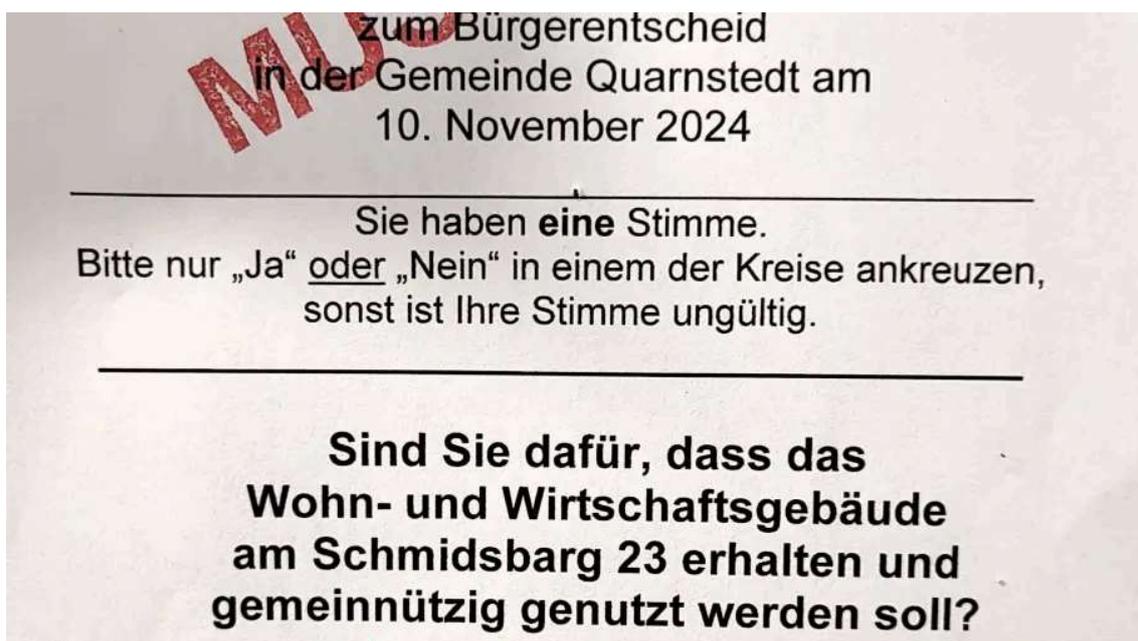


**-Plus** Am Sonntag

# Bürgerbegehren in Quarnstedt – darum geht es und das sagen Befürworter und Gegner

Von Christian Lipovsek | 08.11.2024, 09:24 Uhr



Beides geht nicht: Am Sonntag, 10. November, müssen sich knapp 380 Wahlberechtigte in Quarnstedt entscheiden, ob sie für den Abriss eines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes in der Ortsmitte stimmen oder nicht.

FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

**Das ist selten im Kreis Steinburg: Knapp 380 Einwohner der Gemeinde stimmen in einem Bürgerentscheid am**

## **Wochenende über den Erhalt oder Abriss eines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes ab.**

Endspurt im Abstimmungskampf um den Erhalt oder Abriss des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes am Schmidsbarg 23 in Quarnstedt. Knapp 380 Wahlberechtigte stimmen am Sonntag (10. November) im Bürgerentscheid über die Zukunft für das sogenannte Ellendt-Gelände in der Ortsmitte ab. Das Wahllokal im Dörpshus an der Schulstraße ist von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Das Ergebnis wird zwischen 18.30 und 19 Uhr erwartet. Es geht um die Frage, ob das 2021 von der Gemeinde für rund 240.000 Euro erworbene und seit 2019 leerstehende Haus neben der historischen Schmiede erhalten und zu einem gemeinnützig genutzten Raum umgebaut werden oder abgerissen werden soll. In den vergangenen Tagen machten Befürworter und Gegner noch einmal Stimmung für ihre Positionen.

### **LESEN SIE AUCH**

---

#### **-Plus Investitionen**

**Freibad in Quarnstedt wird fit gemacht für die 60-Jahr-Feier**



#### **-Plus Historisches Haus**

**Einzigartig im Kreis Steinburg: Neustart für die Alte Schmiede in Quarnstedt**



---

„Wir brauchen diesen Raum als Treffpunkt für alle Generationen. Er wurde vor allem von den Kindern und Jugendlichen beim Workshop für das

Ortsentwicklungskonzept gewünscht“, unterstreichen Kirsten Hager, Gabriele Siefke und Sven Lalleike von der Bürgerinitiative (BI) für den Erhalt des Gebäudes. „Das dürfen wir nicht ignorieren.“ Unterstützung erhalten sie von Winfried Mende. Der Fachbauleiter mit Schwerpunkt Fachplanung Brandschutz erklärt: „Die Bausubstanz ist mehr als okay.“ Er geht davon aus, dass für einen Betrag von etwa 450.000 Euro für die Sanierung ein Raum mit Bühne und „Aufenthaltsqualität“, Küche und Sanitäranlagen entstehen kann.



Kirsten Hager (links) Sven Lalleike und Gabriele Siefke von der Bürgerinitiative für den Erhalt des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes am Schmidsbarg 23 präsentierten bei einer Informationsveranstaltung auf Stellwänden im Dörpshus ihre Argumente. FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Das Trio hebt auch die überörtliche touristische Bedeutung hervor. Die Toiletten könnten von Besuchern der gerade restaurierten historischen Schmiede nebenan mitgenutzt werden. Die BI wünscht sich zudem einen Dorfkümmerer, der im Gebäude sein Büro bekommt. Einen Abriss lehnen die Mitglieder kategorisch ab. „Ein Rückbau würde rund 100.000

Euro kosten – und das Gebäude wäre für immer verloren“, sagt Winfried Mende.



Testen Sie sh:z Plus – **im ersten Monat kostenlos!**

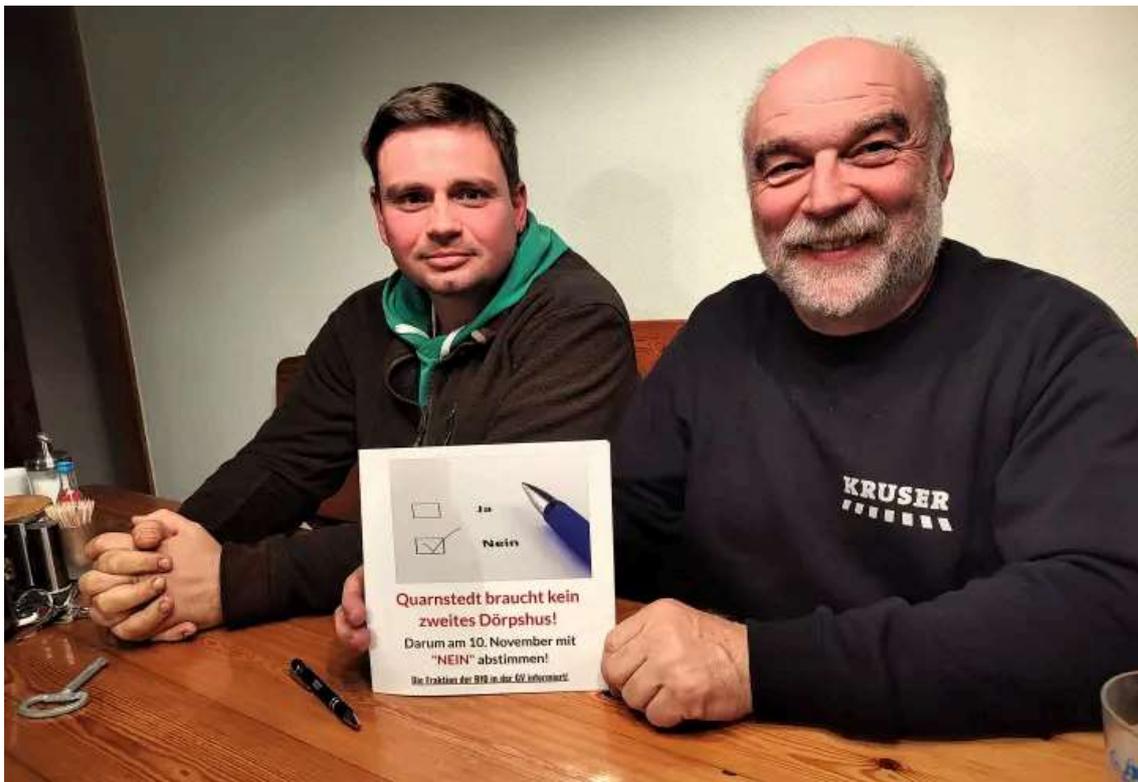
**Einfach. Schnell. Informiert.**

Mit sh:z Plus erhalten Sie unbegrenzten Zugang zu shz.de und der News-App für unterwegs. **Im ersten Monat testen Sie kostenlos!** Anschließend behalten Sie volle Flexibilität dank monatlicher Kündigung.

[Jetzt starten](#)

## „Kein zweites Dörpshus“

Das sehen die Gegner ganz anders. „Wir brauchen kein zweites Dörpshus“, erklären Bürgermeister Harro Kruse und sein Stellvertreter Ole Peters. Sie verweisen nicht nur auf die Kosten für die Sanierung, sondern auch auf die für den laufenden Betrieb. Derzeit gehe es der Gemeinde einigermaßen gut, man müsse aber an die Zukunft denken. „Wir hängen mehr oder weniger von einem wichtigen Gewerbesteuerzahler ab. Wenn wir jetzt diese Kosten auf uns nehmen, ist das unsicher und nicht nachhaltig“, betont Ole Peters. Harro Kruse geht zudem von Rückbaukosten von maximal 30.000 bis 35.000 Euro aus.



Bürgermeister Harro Kruse (rechts) und sein Stellvertreter Ole Peters könnten sich nach einem Abriss eine schön gestaltete Freifläche mit Buswartehäuschen an dem Ort vorstellen, wo jetzt noch das Gebäude steht. Das sei aber nur eine Option, betonen beide.  
FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Das vorhandene und gerade modernisierte Dörpshus biete bereits alle Möglichkeiten, sind sich die beiden einig. Es sei „die falsche Reihenfolge“, wenn man erst ein Gebäude saniere und dann schaue, ob es überhaupt angenommen werde, sagt Peters. „Der Platz für Aktivitäten im Ort ist auch jetzt schon da.“ Zudem bezweifeln beide, dass sich Ehrenamtliche finden, die einen Betrieb eines neuen Treffpunktes aufrechterhalten könnten. „Das Kontingent in der Gemeinde ist ausgeschöpft.“